

## 9. Su-wa-nec, die Schlangenkönigin.

**B**ald hatten die Jäger das große Gebäude umringt und damit die Greise, die sich noch auf dem Dache befanden, wo sie sich erschreckt und zitternd an der Brustwehr festhielten, zu Gefangenen gemacht.

„Fürchtet uns nicht — wir sind Freunde!“ rief Seguin in einer dem Kapitän Haller fremdartigen Sprache, indem er den silberhaarigen Männern Zeichen machte, doch wurde seine Stimme von dem noch immer andauernden Kreischen und Geschrei übertäubt.

„Wir sind Freunde!“ schrie er noch einmal, und jetzt hatte sein Ruf Erfolg; einer der alten Männer trat dicht an den Rand des Daches heran. Sein schneeweißes Haar reichte bis unter den Gürtel, glänzende Zieraten hingen über seine Ohren und seine Brust war er einer der Vornehmsten der Nation, denn die übrigen hielten sich in ehrerbietiger Ferne.

„Amigos, amigos!“ rief er in spanischer Sprache herunter.

„Ja, ja!“ erwiderte Seguin in derselben Sprache; „fürchtet uns nicht; wir wollen niemand beschädigen!“

„Warum solltet ihr uns Leid anthun? wir sind im Frieden mit den weißen Pueblos im Osten. Wir sind die Kinder Montezumas, wir sind Navajoes: was wollt ihr von uns?“

„Wir kommen, um unsre Verwandten, eure weißen Gefangenen, zu holen; sie sind unsre Weiber und Töchter.“

„Weiße Gefangene? Ihr irrt euch in uns. Wir haben keine Gefangenen. Die, die ihr sucht, sind bei den Apachen im fernen Süden.“

„Nein, sie sind bei euch!“ entgegnete Seguin, „ich habe sichere Nachricht, daß sie hier sind. Also haltet uns nicht auf. Wir haben eine weite Reise gemacht, um sie zu holen, und werden ohne sie nicht wieder gehen.“

Der Greis wendete sich zu seinen Genossen und hielt im Flüster-tone eine kurze Beratung mit ihnen; dann trat er von neuem an die Brüstung vor.

„Glaubt mir, Sennor Häuptling,“ sagte er nachdrücklich, „Ihr seid falsch berichtet worden; wir haben keine weißen Gefangenen.“

„Wagh, du nichtswürdiger alter Lügner!“ mischte sich da auf